

Evangelium zum 28. Sonntag im Jahreskreis – Mt 22,1-14

Jesus erzählte den Hohenpriestern und Ältesten ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Menschen, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

Die Eintrittskarte

Wir besitzen eine Wohnung, um nachts dort zu schlafen. Tagsüber leben wir ganz anderswo, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Abends treffen wir wieder anderswo Freunde, um abzuspinnen und zu feiern. Zwischendurch genießen wir in weiter Ferne den Urlaub. Wir sind zu Nomaden geworden und so beschäftigt.

Da bleibt keine Zeit, um sonntags einen Königssohn zu treffen! Endlich ist da Zeit, wieder auszuschlafen, den Brunch zu genießen und das Fertig-Gericht ins Backrohr zu schieben. Dann ist noch die nachmittägliche Autofahrt. Die von der Kirche können läuten, so lange und so laut sie wollen.

Bitte nicht eifersüchtig sein, wenn der Gastgeber jene einlädt, die wir lieber mit Abstand betrachten: die ein Kind abgetrieben; die in der Firma gestohlen; die Alkoholiker, Suchtgifler und Pornoglotzer; die Erdogans, Trumps und Kim Jong-Un's ... –

Bleibt noch das Festtagsgewand. Wie kann man es zeitgerecht anziehen, um später nicht hinausgeworfen zu werden? Zum Beispiel so: Wenn du zum Mahl kommst und dir einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, geh und versöhne dich zuerst mit ihm. (vgl. Mt 5,23-24)